

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 85 (2000)
Heft: 4

Artikel: Zur politischen Situation in Österreich
Autor: Soos, Wolfgang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1041950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Giordano Bruno – 400 Jahre darnach



Am 17. Februar 2000 – genau 400 Jahre nach Bruno's Tod auf dem Scheiterhaufen – kam in Rom auf der Piazza Campo dei Fiori, wo mitten auf dem grossen Platz das eindrückliche Denkmal des grossen Philosophen der Renaissance steht,

das „andere Italien“ zusammen. Jenes, das gegen die Herrschaft der vatikanischen Kirche protestiert und sich mit den zahlreichen Opfern der päpstlichen Institutionen solidarisiert. Während dreier Tage war etwas los auf dem Campo dei Fiori: Tausende von Italienerinnen und Italienern, oft mit Kindern, kamen vorbei wie an einer Prozession, legten Blumen nieder, hörten die flammenden Reden verschiedenster Oratoren, verfolgten Bruno-Theateraufführungen, sangen mit beim Vortrag antiklerikaler Lieder. Es war - vor allem am Samstag - ein wahres Volksfest, eine lebendige Demonstration gegen die Kirchendiktatur. Am ersten Tag (Donnerstag) lief allerdings organisatorisch einiges schief. Im Vorbereitungskomitee

(Freidenkerorganisationen, diverse antiklerikale Gruppen, anarchistische Aktivisten und die Stadtbehörden) entstanden Schwierigkeiten, sodass sich die Vertreter der Stadt Rom zurückzogen und ihre Feier auf den Vortag verlegten. Am 17.2. dann zeigte sich, dass die römischen Freidenker den anarchistischen Gruppierungen nicht gewachsen waren, denn diese verfügten über Lautsprecherautos, Verstärker, aufgebauten Bühne und begingen die Feier auf ihre Weise. Den anderen Gruppen wurde das Mikrofon verweigert. Nun, die italienischen Freidenkergruppen und die angereisten Freunde aus Belgien, Deutschland (Freidenker und Humanisten), Frankreich, Luxemburg, Österreich, Schweiz, Tschechien und

Forts. S. 4

Zur politischen Situation in Österreich

Seit einigen Wochen regiert in Österreich eine Regierung, die aus der konservativen "Österreichischen Volkspartei" (ÖVP) und der von vielen als rechts-extrem bezeichneten "Freiheitlichen Partei Österreichs" (FPÖ) besteht. Der neue österreichische Bundeskanzler, Dr. Wolfgang Schüssel, ist lange vor dieser Regierungsbildung vor einer Regierungsbeteiligung mit der FPÖ des Rechtspopulisten Dr. Jörg Haider von Regierungskollegen aus der EU, den USA, aus anderen Staaten, dem österreichischen Bundespräsidenten, Dr. Thomas Klestil und von vielen bedeutenden Persönlichkeiten im eigenen Land gewarnt worden. Doch blanker Wille zur Macht, gepaart mit politischer Verantwortungslosigkeit trieben ihn und seine Partei, die ÖVP, in diese unselige Koalition. Uns Freidenkern, Humanisten und

Demokraten lässt diese neue Regierung Arges befürchten. Schon ein kleiner Blick in die Vergangenheit gibt hierzu Gründe. Die Vorgängerpartei der ÖVP in Österreich war die Christlich-Soziale Partei, welche 1934 die klerikalautoritäre "austro-faschistische" Diktatur unter dem Kanzler Engelbert Dollfuss errichtet und die Demokratie in Österreich ausgeschaltet hat. Neben dem Verbot verschiedener Parteien und Organisationen aus dem demokratischen Bereich und der Arbeiterbewegung wurde als eine der ersten Organisationen schon im Jahr 1933 der Freidenkerbund Österreichs verboten und sein gesamtes Vermögen beschlagnahmt. Bis heute hat es keine Wiedergutmachung dafür gegeben. Heute wie damals wurde eine total unsoziale Politik auf Kosten der sozial schwächeren eingeschlagen - so wurde etwa die Arbeitsmarktpolitik vom Sozialministerium in das Wirt-

schaftsministerium über- und diesem unterstellt, soziale Errungenschaften wurden abgebaut und der Sozialstaat zugunsten eines autoritären Staates umfunktioniert. Die neue Regierung schlägt heute mit einer ähnlichen Politik die gleiche Richtung ein. Mit der Streichung von Subventionen etwa von auch linksliberalen Zeitschriften war auf Druck der ÖVP schon in der vorhergehenden Regierung begonnen worden. Die vom Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil der neuen Regierung als Bedingung ihrer Angelobung zur Unterschrift vorgelegten Präambel - ebenfalls einmalig in der Geschichte unseres Landes – mit der Verpflichtung auf die Einhaltung der Menschenrechte, demokratischer Grundrechte und einer europäischen Geisteshaltung droht schon jetzt nicht eingehalten zu werden. Den an den Demonstrationen gegen die neue Regierung beteiligten Institutionen,

Forts. S. 3

Personen und Künstlern wird bereits aus politischen Kreisen der Regierung gedroht, dass jenen, die öffentliche Subventionen erhalten, diese Subventionsmittel gestrichen werden sollen, ebenso davon betroffen sind auch regierungskritische Tageszeitungen und Zeitschriften mit öffentlichen Förderungen. Schon dieser Versuch ist ein eindeutiger Verstoss gegen das Menschenrecht der freien Meinungs-, Presse- und Kunstfreiheit und stellt eine Zensurbestrebung eines totalitären und undemokratischen Staates dar. (...)

Für viele soziale Institutionen, Projekte und deren MitarbeiterInnen bedeutet dies eine Bedrohung ihrer sozialen Existenz. So wurde auch bereits das Frauenministerium abgeschafft. Dadurch werden viele wichtige Frauenberatungsstellen und frauenfördernde Projekte in ihrem Bestand gefährdet. Künstler und Kulturinitiativen sind von der FPÖ mehrmals öffentlich diskriminiert worden und deren Existenz wird durch diese Partei wiederholt in Frage gestellt.

Der Freidenkerbund Österreichs hat sich bei der grossen Demonstration, an der am 19. Februar 2000 in Wien an die 300.000 Personen teilgenommen haben, mit einem eigenen Transparent beteiligt. Unsere bisherige öffentliche und einzige Subvention von jährlich ca. 45.000 Schilling ist daher heuer in Gefahr, da alle an der Demonstration beteiligten Organisationen aus genannten Gründen auf Wunsch der FPÖ ausgeforscht werden sollen.

Der Freidenkerbund Österreichs wird aber trotzdem weiter gegen diese beunruhigenden politischen Tendenzen auch öffentlich auftreten. (...)

Dr. Wolfgang Soos
Präsident des

Freidenkerbundes Österreichs
Kürzungen (...) durch die Redaktion

Zentralvorstand

Louis Bloch 80!

Louis Bloch, der Älteste in unserem Dreier-Zentralpräsidium und unser Zentralpräsident "für Notfälle" hat am 21. März seinen 80. Geburtstag feiern können. Louis hat sich während vielen Jahren als sehr engagierter Präsident für das Wohl der Sektion Basel FVS eingesetzt. Auch im Zentralvorstand wurden seine Voten immer gerne gehört. Wir gratulieren Louis herzlich zu seinem runden Geburtstag und hoffen, dass er uns noch lange in jugendlicher Frische erhalten bleibt - aber auch die Musse findet, in den nächsten Jahren etwas kürzer zu treten. **Freies Denken muss gesund sein - Louis Bloch ist der beste Beweis dafür!** Jean Kaech + Jürg Caspar



Fröhliche Ostern

Im frühen Christentum galt der Hase wegen seiner Fruchtbarkeit als leibhaftiges Symbol für Unzucht und unnatürliche Geschlechtslust. Papst Zacharias verbot deshalb im Jahre 751 sogar den Verzehr von Hasenfleisch, weil der Teufelsbraten für den keuschen Christen eine Gefahr darstellte. Doch der fruchtbare Hase liess sich durch die christliche Verdammung nicht aus dem Oster-Brauchtum vertreiben. Es gelang ihm sogar im Laufe der Jahrhunderte, alle "eierbringenden" Konkurrenten aus dem Feld zu schlagen, so dass im heutigen Oster-Brauchtum

zum alleinigen Eierbringer geworden ist. Das Bemühen, den eierlegenden Hasen glaubhaft zu machen, trieb kuriose Blüten, wie die Erfindung eines "lebenden, eierlegenden Hasen" zeigt, die als Reichspatent Nr. 457321 am 2. Februar 1907 angemeldet wurde: "Zu diesem Zwecke braucht man nur einem lebenden Haushuhn, dassich gerade zum Eierlegen anschickt, einen Stoffüberzug, der die Form und die Gestalt eines Osterhasen hat, überzustülpen. Die Kinder werden sich hiervon täuschen lassen und annehmen, der Osterhase selbst habe die Eier gelegt. Da solchermassen aber nur weisse Eier

gelegt werden können, empfiehlt es sich, am Hintern der Henne ein farbiges Stempelkissen anzubringen."

Der eierbringende Osterhase hat sich im Brauchtum des städtischen Bürgertums rascher durchsetzen können als bei den bäuerlichen



Schichten des Landes. Den Städtern fiel der Glaube an einen eierlegenden Hasen möglicherweise leichter, weil sie in der Fauna weniger praktische Bildung hatten. In manchen ländlichen Gebieten gelang es dem Osterhasen erst im 19. Jahrhundert, seine Konkurrenten endgültig zu verdrängen. Nicht überall hat der Osterhase seine Eier am Ostersonntag gebracht. Mancherorts geschah dies schon am Gründonnerstag, an einigen Orten auch erst später.

Erstes Osterhasen-Museum der Welt im ZAM, Zentrum für Aussergewöhnliche Museen, München
Quelle: www.osterhasen-museum.de